

Was wir zu wissen glauben, wird selten hinterfragt

Der Grund hierfür wurde im letzten Artikel erläutert: der Aufwand, den eigenen Bezugsrahmen anzupassen, wird solange wie möglich gescheut. Ich erinnere mich an eine Argumentation von Prof. Fritz Simon aus dem Jahr 2008, der [Wissen als „Lernbehinderung“ bezeichnete](#). Diesen [Videoabschnitt](#) verwendete ich in meiner Präsentation auf der KnowTech im Herbst 2008, um einen Denkanstoß zu der (damals) allgegenwärtigen Ansicht „je mehr Wissen, desto besser“ zu geben. Diese Ansicht macht die Wissenschaft als Legitimationsinstrument attraktiv.

Verschiedene Methoden der Vereinnahmung von Wissenschaft wurden bereits [im letzten Artikel erläutert](#). Durch „Big Data“ ist eine weitere Variante wichtig geworden: die Flut von verschiedenen Variablen, die in schier endlosen Zeitreihen gemessen werden (können), erfordern für die Auswertung eine Auswahl, sowohl der als relevant erachteten Variablen als auch eines relevanten Zeitfensters.

So wissen wir oder glauben zu wissen, dass die Lebenserwartung in Deutschland generell ansteigt. Dazu können die einschlägigen Tabellen zur Lebenserwartung ab Geburt angeschaut werden. Aufbauend darauf, wird über ein späteres Rentenalter („Arbeiten bis 70“) diskutiert. Die heutige Lebenserwartung ab Geburt ist aber für die Rentenfrage nicht zeitnah relevant, da diese Neugeborenen erst in 65 bis 70 Jahren das Rentenalter erreichen. Relevanter ist die Entwicklung der Lebenserwartung der Menschen, die aktuell ins Rentenalter kommen. Auch diese ist in [„Rentenversicherung in Zeitreihen“ bei der Deutschen Rentenversicherung](#) nachlesbar.

Auf Seite 290 findet man die Daten zur Entwicklung der (ferneren) Lebenserwartung ab dem vollendeten 65. Lebensjahr. Betrachtet man ein Zeitfenster der letzten 20 bis 30 Jahre kann man das gewohnte Wissen bestätigt sehen. Nun betrachte ich aber bewusst das Zeitfenster der letzten 10 Jahre und finde:

Männer: 2012/2014: 17,69 Jahre 2022/2024: 17,71 Jahre

Frauen: 2012/2014: 20,90 Jahre 2022/2024: 20,91 Jahre

Die nüchterne Schlussfolgerung lautet: Abgesehen von der zweiten Nachkommastelle ist die fernere Lebenserwartung seit den letzten zehn Jahren unverändert. Eine stetig steigende Lebenserwartung findet in der relevanten Zielgruppe in diesem Zeitfenster nicht statt.

Das Credo „die Menschen werden immer älter“ hat zwischenzeitlich sein Verfallsdatum erreicht. Im Kopf bilden sich gleich Argumente, um den Bezugsrahmen zu erhalten („Zeitfenster zu klein“, „wahrscheinlich nur eine Delle“, etc.). Genau dafür habe ich dieses Beispiel beschrieben. Vom Bezugsrahmen abweichende Informationen oder gar Überzeugungen werden als Störung empfunden.

Das Phänomen ist allerdings nicht neu, sondern scheinbar so alt wie die Menschheit. Bereits Sokrates (ca. 400 v. Chr.) hat sich mit seinen Fragen und der Suche nach der Wahrheit bei den Athenern unbeliebt gemacht. „Missachtung der Götter“ und „Verführung der Jugend“ lautete die Anklage, die zu seiner Hinrichtung führte. Der tiefere Grund lag eher darin, dass er alle Autoritäten in Frage stellte. Insofern kann man ihn zu den ersten Aufklärern zählen.